

Erschienen am 22.12.2008 00:00

EINWEIHUNG**Ein Leuchtturm für den Rennsteig**

Von Peter Fiedler

Kleintettau – „Was man hier sieht ist nicht nur ein Museum, sondern der Ausdruck der Kraft, der Power und des Stolzes der Glasmacher.

Kleintettau – „Was man hier sieht ist nicht nur ein Museum, sondern der Ausdruck der Kraft, der Power und des Stolzes der Glasmacher.“ Mit diesen Worten brachte der Geschäftsführer der Firma Gerresheimer Tettau, Bernd Hörauf, bei der Einweihung des „Europäische Flakonglasmuseums“ am Samstagvormittag in Kleintettau die Bedeutung der Einrichtung auf den Punkt.

Das Museum ist zwar im ältesten Gebäudeteil von Heinz-Glas in Kleintettau untergebracht, es ist aber ein Gemeinschaftsprojekt, das die gesamte Glasindustrie der Region zum Inhalt hat. „Was hier entsteht ist einfach fantastisch. Es ist professionell. Es trägt Rechnung der jahrhundertealten Tradition und es trägt auch Rechnung dessen, was wir in den nächsten hundert Jahren machen wollen. Was wir hier sehen ist nicht museal. Wir sind eine moderne, zukunftssträchtige Industrie“, würdigte Bernd Hörauf die Leistung des Glasbewahrervereins und unterstrich besonders den Einsatz von Carl August Heinz. „Glasbewahrer heißt hier Regionbewahrer“, sagte er. „Professionalität, zielgerichtetes Handeln und Nachhaltigkeit werden auch in Zukunft der Schlüssel zum Erfolg sein“.

„Dieses Glasmuseum ist ein Leuchtturmprojekt in der Region“, betonte der Tettauer Bürgermeister und Schatzmeister des Glasbewahrervereins, Hans Kaufmann. Es solle Besucher nach Oberfranken und in die Rennsteigregion bringen. Das Museum und die damit verbundene Zusammenarbeit der Glasindustrie bewiesen, dass das Kirchturmdenken bei den Glasmachern schon ein Ende gefunden habe. Er bedankte sich bei der Heinz-Holding und deren Geschäftsführer Carl-August Heinz für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Ein großes Dankeschön galt stellvertretend für die Oberfrankenstiftung Regierungspräsidenten Wilhelm Wenning für einen sechsstelligen Betrag sowie dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Kulmbach Kronach, Dr. Klaus-Jürgen Scherr, für eine Spende der Sparkassenstiftung.



Viel Interesse fand die Vorführung an einem Halbautomaten.
Bild: Peter Fiedler

Wolfgang Hammerschmidt, 2. Vorsitzende des Glasbewahrervereins, ging auf die Geschichte der Entstehung des Museums ein, das die Glaskultur im Frankenwald von den Anfängen bis heute, mit dem Schwerpunkt Flakonherstellung thematisiere. Ziel sei die Förderung der Glaskunst und der Glaskultur und die Bewahrung ihrer Tradition von mehr als dreieinhalb Jahrhunderten in Kleintettau und Umgebung, die Steigerung der Attraktivität der Region für Auswärtige und Einheimische. Vor allem bei der Jugend wolle man Interesse für das Thema Glas und die mit der Herstellung verbundenen Berufe wecken. „Glasmuseen gibt es in der Umgebung schon einige“, so Wolfgang Hammerschmidt, „aber es gibt noch kein Museum für Flakonglas“. Eine Erweiterung sei im Geschoss über den jetzigen Räumen geplant. Für das innenarchitektonische Konzept des Glasmuseums war Joachim Drechsler verantwortlich.

„Heute ist ein schöner und ein großer Tag für Kleintettau, denn wir machen einen ganz großen ersten Schritt“, sagte Regierungspräsident Wilhelm Wenning. „Ich finde, es ist eine ganz tolle Sache, dass so ein Museum durch eine Bürgerinitiative, den Verein der Glasbewahrer, vorangetrieben und von der Industrie unterstützt wird“, lobte er. Nicht zuletzt deshalb habe sich die Oberfrankenstiftung gerne beteiligt.

„Es ist ein unendlich Kreuz, Glas zu machen“, zitierte MdB Carl Christian Dressel mit Blick auf die bürokratischen Startschwierigkeiten des Museums einen alten Glasmacherspruch. „Industrie und Entwicklung gab es nicht nur in Oberbayern, da eigentlich auch nur in den letzten Jahrzehnten, sondern vor allem in einer Region wie der unsrigen, die über Jahrzehnte hinweg mit zu den industriellen Rückgraten in Deutschland gehörte und zu den Vorposten der deutschen Glasindustrie. Dieses Museum steht hier an der völlig richtigen Stelle“.

Landrat und Bezirksrat Oswald Marr hob die wirtschaftliche Bedeutung der Glasindustrie in der Region hervor. „Ich bin froh und glücklich, dass man sich hier am Rennsteig über die Parteigrenzen hinweg zusammengeschlossen hat, um die Region nach vorne zu bringen“, meinte er mit Blick auf das Museum und weitere geplante Projekte in der Region.

Die besten Wünsche zur Eröffnung übermittelte auch Otto Waldrich. Anschließend gaben Pfarrer Bernhard Nikitka und Pater Gerhard Gläser dem Museum den kirchlichen Segen.



Viele Ehrengäste waren dabei, als das „Europäische Flakonmuseum“ in Kleintettau im ältesten Gebäudeteil von Heinz-Glas eingeweiht wurde.
Bild: Neue Presse